

Gänzlicher Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Detailgeschäft bis Ende Dezember schließe und daher um rasch zu räumen, sämtliche Artikel zu den allerniedersten Preisen verkaufe.

Emmendingen, den 10. Oktober 1871.

Jakob Reib.

Dieser jungen Männer dahier, welche der Feuerwehrrücktritt beizutreten gesonnen sind, werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei Herrn Kapellmeister Köhler zu melden.

Der Verwaltungsrath.
Wenzler.

Der landwirthsch. Bezirksverein Emmendingen

hält l. Sonntag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Engel hier eine Generalversammlung ab.

Tagesordnung:

- a. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
- b. Die neuen Grundzüge der Viehfütterung.
- c. Die Besprechung über diesen Gegenstand wird durch Herrn Generalsekretär Dr. Junk aus Karlsruhe eingeleitet.
- d. Eröffnung und Besprechung der Bedingungen bezügl. der Versteigerung von Privatbeschlüssen durch das Gr. Landstallmeisteramt.

Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft sind zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Emmendingen, 31. Oktober 1871.

Die Direction.

Holz-Versteigerung.

Nro. 588. Aus dem Domainenwald Engewald bei Suggenthal versteigern wir losweise und mit halbjähriger unverzinslicher Vorfrist:

Freitag, den 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Badwirthshaus in Suggenthal: 83 Rftr. buchenes, 8 Rftr. tannenes, 1/2 Rftr. gemischtes Scheitholz, 25 Rftr. buchenes, 1 Rftr. tannenes Prügelholz, 8 Klfater buchenes, 8 Rftr. tannenes Klobholz, 1375 Stück gemischte Wellen und 1 Loos Abfallreis.

Waldkirch, 25. Oktober 1871.

Großh. Bezirksforstf.

Krutina.

Gänzlicher Ausverkauf

von: feiner Waschseife, Pomade, Zahnpulver, Saaböl, Zahn- und Saabürsten, Kämmen, Spiegel, Schwämme etc. bei

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Cantonalen der Mechaniker Wilhelm Martin Wittwe von Emmendingen nachbeschriebene Liegenschaften am Freitag, 10. November 1871,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert und dabei der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ein neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus nebst Haus- und Hofplatz und Gemüsegarten dahier in der oberen Vorstadt (Waldkircher Straße) gelegen, einerseits Häuser Martin Pfeiffer, andererseits die Brettenbrücke, vornen die Straße, hinten die Bretten, taxirt zu 4500 fl.

Emmendingen, 7. Oktober 1871.

Der Vollstreckungsbeamte.

G. Leonhard,

Notar.

Der Synagogenrath

hier läßt am Freitag den 3. Novbr. d. J., und zwar Vormittags 10 Uhr, im Rathszimmer gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Bettzeug, 1 Federmatraxe, ca. 2 Zentner Meßung und einen Haufen Düngerde.

Emmendingen, 30. Oktober 1871.

H. Haas, Vorstand.

Kost und Logis

für einen jungen Mann wird gesucht. Offerten wollen im Kontor des Blattes abgegeben werden.

Die Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Schorrenthe — Ravensburg

empfeilt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf & Abweg im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichert reelle Bedienung zu. Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Otto Nisi in Emmendingen.

Wohnung zu vermieten.

Sogleich ist bei Unterzeichnetem die untere Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Bodenstube und Holzplatz zu vermieten.

David Weitz

in der Hochbergerstraße.

Anzeige.

Von einem großen Manufaktur-Geschäft erhielt ich Muster von Kleiderstoff zur Auswahl, ebenso erhalte auf Verlangen zur Auswahl: Jacken, Mäntel, Regenmäntel, Schwabls, Maids für Herren, gelbe, graue, rothe und weiße Kaffeeteppiche, gewirkte Teppiche von Wolle und Seide, Cashmir, Tischteppiche, auch Bodenteppiche, Muster von Möbelstoff in Wolle und Halbwole liegen zur Einsicht vor.

Zugleich bringe meine Muster von Ausstattungsgegenständen in Erinnerung, ebenso meine Muster von Vieleselberlein, Tischzeug u. Handtücher, Battist-Sacktücher, weiße leinene Sacktücher, gedruckte leinene Sacktücher für Herren und leinene Kinderjacken. Ferner: weiße Barchent, Pferdhaar, Flaum und Federn.

Emilie Ruoff.

50 Pfund

Bratwurstdärme

hat zu verkaufen

Bierwirth Noth.

Limburgerkäse

verkauft billigst

Bierwirth Noth.

Zu verkaufen:

Ein Haufen Pferdebedung

bei

Prakt. Arzt Thomann.

Befellungen sind auswärts bei großen Postanstalten und in hies. Postbüreau bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 fr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 130.

Samstag, den 4. November

1871.

Der Brand von Chicago.

(Fortsetzung.)

Man vermutet mit gutem Grunde, daß fünfhundert Menschen im Feuer umgekommen sind. Wir sahen vier Männer in ein brennendes Haus eindringen, und gleich darauf wurden sie von einer fallenden Mauer verschüttet. In der Ecke eines Gebäudes war eine Menge von Menschen beschäftigt mit dem Versuche, Gitter zu retten, als plötzlich die Mauern wichen und mehrere derselben erschlugen. Etwa zwölf oder fünfzehn Personen, Männer, Weiber und Kinder hatten sich in das Gebäude der Fortifikations-Gesellschaft geflüchtet, welches feuerfester gebaut schien, aber in wenigen Minuten brachen die Flammen hinein und alle verbrannten. Man nennt unter diesen Opfern verschiedene bekannte Personen. Alle Bücher und Manuscripte der historischen Gesellschaft, darunter die Originalschrift der berühmten Emancipations-Proclamation (welche die Gesellschaft für 25,000 D. angekauft hatte), wurden verbrannt. Man fürchtet, daß eine Anzahl von Kindern aus dem katholischen Waiseninstitut verbrannt sind, da viele derselben vernichtet wurden. Das Feuer brannte die ganze Nacht fort auf der Nordseite, aber diesen Morgen hat man es in der Gewalt. Es ist wörtlich wahr, daß auf der Nordseite vom Fluße bis zum Linkelupark und vom nördlichen Arme des Flusses im Westen bis zum See im Osten Alles vernichtet worden ist. Dieser Theil der Stadt besteht aus Wohnhäusern, mit Ausnahme einiger Inseln von Geschäftshäusern längs des Hauptflusses. Zwei Dritteltheile der Bevölkerung dieses Distriktes sind Deutsche und Scandinavier. Alle diese Leute sind ohne Wohnung. Einige derselben sind in Holzschuppen der Nordwest-Sektion untergebracht, andere liegen in der Prairie ohne alles Obdach. Gestern fürchtete man ein Wiederaufflammen des Feuers nach der Westseite, und eine Aenderung von fünf Graden in der Richtung würde dies bewirkt haben, dann wäre für Niemand eine Zuflucht mehr geblieben. Alle Welt hat ihre Habseligkeiten zusammengepackt, bereit, jeden Augenblick nach der Prairie aufzubrechen; aber Gott lenkte diese letzte mögliche Beroollständigung des Unheils ab. Zwei Männer, welche bei dem Versuche der Brandstiftung auf der Westseite ertappt worden waren, wurden sofort an den nächsten Laternenpfosten aufgehängt, einer in der zwölften Straße nahe am Fluße in der Claybourne-Avenue auf der Nordseite. Dieses summarische Verfahren hat die Diebe und Mörder in Respekt gehalten. Unter den schönen Gebäuden, die in Trümmern liegen, sind das Gerichtsgebäude, das Gebäude der Handelskammer, das

Zollhaus, das Postamt und das Western-Union-Telegraphenamt, sechs der größten Hotels, Crosby's Opernhaus, Mac Vickers-Theater, Dearborn-Theater, das deutsche Theater, die Farwellhalle und Aiken's Museum. Die Güterniederlagen der Illinois-Central- und Grand-Trunk-Eisenbahnen und Nordwest-Eisenbahnen. Von Kirchen: St. Mary, Trinität, Erste Presbyterianer, Schottische Presbyterianer, St. Paul und das Gotteshaus der Swetenborgianer, sowie das katholische Waisenhaus.

Ein späterer Brief aus Chicago vom Nachmittage des 10. Oktober sagt: „Diesen Morgen ward das Feuer bewältigt. Um 3 Uhr trat der schmelzende Regen ein. Es regnete nicht lange. Eine Bürgerversammlung war in der ersten Congregationskirche in der WestWashingtonstraße gehalten und die Nacht durch fortgesetzt. Maßregeln wurden verabredet zum Schutze des noch Erhaltenen und zur Fürsorge für die Obdachlosen. Die Herren Richards und Charles Craine von der North-West-Manufaktur Company haben einen Plan erdacht zur Herbeischaffung von Wasser für den Fall, daß das Feuer wieder ausbrechen sollte, und dieser Plan wird jetzt ausgeführt. Die Dampfmaschinen ihrer Werke werden dazu verwendet, und pumpen Wasser aus dem Fluße. Gestern Abend wurden 1500 Bürger in Eid und Pflicht genommen für den Polizeidienst; der Kriegsssekretär hat General Sheridan ermächtigt, zuverlässige Truppen zu Wagen zu verwenden und hat die Lieferung von 100,000 Matronen befohlen. 500 Mann Soldaten sind in Dienst. Diese Maßregel war nöthig, denn, wie seltsam es auch scheinen mag, es gab höllische Boswichte, welche das Unheil noch weiter zu verbreiten suchten. Die Ankunft von Köchmännchen aus Milwaukee, St. Louis und anderen Städten hat das Vertrauen wieder gehoben. Der Zug von Cincinnati kam diesen Morgen mit vier Brandspritzen an, drei aus dieser Stadt und eine von Dayton. Sie waren 17 Stunden unterwegs. Es war eine unansprechliche Freude, diese erfahrenen Leute sofort in geschäftsmäßiger Weise an's Werk gehen zu sehen, wo es zunächst der Hilfe bedurfte. Es ist nichts übrig geblieben. Wasser zum Trinken und für den Haushaltungsgebrauch wird aus dem See und den Parks herbeigeschafft, für andere Zwecke liefert es der Fluß. Es campiren wohl an vier-tausend Menschen um die arretirten Brunnen vier Meilen vor der Stadt und wohl eben so viele am See und in den Avenuen nahe der Prairie. Speisen werden verabreicht in den noch vorhandenen Kirchen und Schulhäusern, in Schuppen und an den großen Wegen. Es war kalt und feucht diesen Morgen, was viel Leiden verursachte. Es klärt sich nun auf, aber anstatt

Ein Verabschiedeter.

Novelle von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Wie kannst Du so gering von mir denken, Max?“ antwortete Wolfgang.

„Gering? Du folgst ja nur den Lehren Deines würdigen fortschrittlichen Mentor's! Du nimmst die gebührenden Rücksichten. Würdiger und männlicher wäre es vielleicht, wenn Du Deiner Ueberzeugung folgest, wenn Du Dich nicht kümmerst um das Strenge eines gnädigen Vorgesetzten aber wer thut das? Davon, daß ein Mann sich entwürdigt, wenn er sich den frivolen Lainen Ueberer beugt, weil er für seine Stellung fürchtet, wenn er aus feiger Rücksichtnahme nicht wagt, das natürlichste Recht eines Bürgers, einen Jugendfreund bei sich zu sehen, zu gebrauchen. — Davon wissen ja die Herren Fortschrittler nichts. — Du bist auf gutem Wege, Wolfgang. — Wahrhaftig, ich schäme mich für Dich. Lebenswohl.“

Stellin wollte aufstehen, aber Wolfgang hielt ihn zurück. „Weißt Du,“ sagte er erregt, „so dürfen wir nicht scheiden. — Was daraus entstehen, was da wolle, ich werde mich der Willkür nicht unterwerfen. Du sollst mich besuchen, ich lade Dich hiermit freundlich ein, ja, ich fordere es von Dir!“

„Hast Du Dir auch überlegt, welche Folgen mein Besuch für

Dich haben kann? Daß Du in Ungnade bei Deinem Herrn Obersten fallen kannst, daß Doktor Ebel Dich ausschalten wird u. s. w. — Wenn Du mich aufforderst, komme ich aber wenn. Du Dich fürchtest — „Gnug davon! Ich lade Dich ein —“

„Und ich werde erscheinen, darauf gebe ich Dir mein Wort. Morgen bin ich bei Dir. Bis dahin, leb wohl. — Grüße Deine liebenswürdige Frau von ihrem alten Freund und Uebeler.“ — Er stand auf. Nachdem er Wolfgang herzlich die Hand geschüttelt und mit spöttischer Höflichkeit nach der Offiziersstapel hinüber gegrüßt hatte verließ er den Saal.

III.

Wolfgang war nicht mit sich selbst zufrieden. Er hatte, beeinflusst durch Stettin's höhnische Worte, einer plötzlichen Auswahlung gehorcht. Er wußte, daß dieselbe schwere Folgen nach sich ziehen werde. — Hätte er richtig gehandelt? Hätte er den Besuch des Jugendfreundes abweisen können, ohne die Achtung vor sich selbst zu verlieren? — Vielleicht doch! Max von Stettin, der soeben von ihm gehört hatte, welche Unannehmlichkeiten ihm aus dem feineren Umgang mit Männern der liberalen Partei erwachsen waren, hätte wohl dieselbe Rücksicht, wie der Doktor Ebel nehmen können. Aber nein, dies war von dem radikalen Sozial-Demokraten, der sich so verächtlich über jede Rücksichtnahme äußerte, nicht zu verlangen. — Wenden ließ sich jetzt nichts mehr, die Entscheidung war ausgesprochen und angenommen worden. Wolfgang mußte erwarten, welche Folgen sie haben werde.

biß freudig zu begrüßen, betet das Volk um noch mehr Regen, so groß ist die Furcht vor der Fortdauer des Brandes.

Dem großen Brande ging, wie oben erwähnt, am Vortage (Samstag) ein kleiner Brand vorher, der jedoch, ohne die Vergleichung mit dem darauf folgenden Unglücke, als eine sehr bedeutende Feuersbrunst erscheinen muß. Die letzte vor dem großen Brande erschienene Nummer der Chicago Tribune gibt eine sehr ausführliche Schilderung davon, worin es heißt: „Der Klang des Brandsignals würde gestern Abend (Samstag) gegen 11 Uhr gebläut und war das Pränchium einer der gewaltigsten und großartigsten Feuersbrünste, welche eine Stadt heimgesucht haben, die bereits eine große Anzahl solcher Heimsuchungen in ihren Zahlen verzeichnet hat, welche Epochen in ihrer Geschichte bilden. Die verhältnismäßig geringen Verluste jedoch haben uns gleichgültig gegen den Klang der Feuersglocke gemacht und wir hatten vergessen, der Mangel an Regen während der letzten drei Wochen Alles so trocken gemacht und in so entzündlichen Zustand versetzt hatte, daß ein Funken einen Brand entzünden konnte von einem Ende der Stadt bis zum anderen. Nur wenige Minuten nach dem Brandsignal sah man die Flamme zum Himmel hinauffliegen. Der Wind, welcher mit dem Brande zu wachsen schien, kam von Südwesten und trieb Funken, Kohlen und brennendes Holz durch die Luft, welche nordostwärts flogen, wie ein Schwarm von Meteoriten, aber als feuriger Regen niedersiel über den weiten Distrikt zwischen dem Fluße, Wells- und Jacksonstraße.“ (Schluß folgt.)

Baden.

Aus Baden, 30. Okt. Mit der Einführung der Gewerbeordnung tritt in Württemberg und Baden auch die Wirtschaftsfreiheit ein; die Bedürfnisfrage kann dann nicht mehr geprüft werden. Es ist dies der Punkt, der im vorigen Jahre der bad. Gesetzgebung noch so viele Schmerzen bereitet und schließlich dadurch Erlöschung fand, daß die Verfassung der Erlaubnis nur stattfinden sollte, wenn keinerlei Bedürfnis zur Errichtung vorliegt. Die Prüfung solcher Fragen hat von jeher allen möglichen Mädelien und Haderleien Vorschub geleistet. Sie werden künftig weggelassen. Nur beim Anschank von Brauntwein und bei dem Kleinhandel mit Brauntwein und Spiritus wird auch künftig die Bedürfnisfrage erörtert.

Buchsal, 30. Okt. In Stuttgart, das jetzt wohl 90,000 Einwohner zählt, wird Mastochsenfleisch zu 20, Hammelfleisch zu 14 kr. verkauft. Woher stammt es nun, daß hier eine so bedeutende Preiserhöhung stattfindet? Dies Verhältnis läßt sich sicher durch die Ausfuhr nach Frankreich nicht erklären. Es müssen andere Gründe vorliegen und eine Besserung wird erst eintreten, wenn die Verzehrten sich aufrufen und durch zahlreichem Beitritt, sei es zum Konsumverein oder zu eigener Genossenschaft, sich selbst helfen.

Enzingen, 1. Nov. Aus dem Kappeler Thale ist mir von befreundeter Hand ein Schreiben zugekommen, daß für einen Theil der Leser des Hochberger Boten nicht ohne Interesse sein dürfte. Für diesen Theil deines Publikums theile ich dir, lieber Bote! dasselbe im Auszuge mit: „In Deutschland ist es nach und nach zur Mode geworden,

der Freude über große, folgenreiche Ereignisse durch Beflagung der Häuser Ausdruck zu geben. So wurde, als die Nachricht von der Uebergabe von Sedan sich verbreitete, und als die Kunde von dem Falle Straßburgs kam, und endlich als der Telegraph die Kapitulation von Paris meldete, allüberall, soweit die deutsche Zunge klang, in Städten und Dörfern, in Pallästen und Hütten, der reichste Flaggenschmuck als Zeichen der allgemeinen Freude sichtbar. Denn durch diese drei Ereignisse war der schreckliche Ringkampf zwischen Frankreich und Deutschland entschieden, und der blutige Völkerkrieg als beendet zu betrachten. Die ganze deutsche Nation athmete neu auf und fühlte sich wieder leicht wie von einem drückenden Alp befreit.

Es gibt freilich auch Ereignisse, die auf keine Bedeutung in der Weltgeschichte Anspruch machen dürfen, weil sie nur leichte, in der Ferne kaum bemerkbare, Wellenlinien ziehen, sie können aber dennoch für den Bezirk, den sie betreffen, und wäre er auch nur ein kleines Kirchspiel, groß, wichtig und folgenreich sein. Und in diesem Sinne ist, wie es scheint, in der Kirchengemeinde Ottenhöfen, die Nachricht von der Vergebung ihres Hochwürdigsten aufgenommen worden. Die Bürger von Ottenhöfen athmen jetzt auch wieder leicht auf, und glauben sich durch die Beförderung ihres Seelsergers von einem drückenden Alp befreit; freudetrinken hoffen sie, daß der Friede und die Eintracht in die Gemeinde wieder einziehen werde, sobald der Störfriede daraus abgezogen ist. Dieser freudigen Hoffnung und dem allgemeinen Jubel Ausdruck zu geben, haben die Bürger von Ottenhöfen gleich bei der ersten Nachricht von dem glücklichen Ereignisse ihre Häuser beflaggt!

Endigen freud dich! du bist ein Schoßkind des Glücks! denn dir steht man, wieder deinen Willen, Männer aus dem Eiltenkorps der Kirche zu Pfarren. Erst den gelehrten Verfasser des lebendigen Rosenkranzes, und jetzt den bekannten, herzigen Eisenhirten von Ottenhöfen, dem seine bisher so eifrig gewandte Herde als Zeichen der rührendsten Dankbarkeit einen so großartigen Abschied bereitet hat. Sprich nur, mein Liebchen! was willst du denn mehr?

Bermischte Nachrichten.

Kaiser Alexander scheint ein anderer Salomo. Als jüngst ein kleiner Gutbesitzer nach Petersburg kam und in einem Gasthose abstieg, übergab er seine Reisetasche mit mehreren Tausend Rubeln Silber dem Gastwirth, einem Juden, mit der Bitte, sie gut aufzubewahren. Der Wirth versprach es ihm; als aber der Gast von seinen Geschäftszügen zurückkam und sein Geld verlangte, wurde der Wirth groß, rief er habe nichts erhalten und blieb dabei auch vor dem Friedensrichter; er schwor, Nichts erhalten zu haben und der Fremde verlor den Prozeß und sein Vermögen. Voller Verzweiflung warf er sich vor den Wagen des Kaisers Alexander auf der Straße nieder und flehte die kaiserliche Gnade an. Der Kaiser hörte ihn aufmerksam an und sagte: Komm sogleich zum Friedensrichter. Als der Gutbesitzer kam, war der Kaiser schon da, der Gastwirth wurde eiligst zitiert. Der Kaiser legte sich die goldene Amtskette um und setzte sich auf den Richterstuhl. Der Fremde mußte noch einmal seine Klage vortragen, der Jude sich verteidigen. Er sagte, er habe Nichts von dem Fremden erhalten, und habe das bereits beschworen. „Sch'

— Darf ich, ohne neugierig zu sein, fragen, wer dieser interessante Fremde war?“

Wolgangs Zorn regte sich bei der in einem schneidend scharfen Ton gesprochenen Frage von Neuem, aber er unterdrückte ihn, er zwang sich, ruhig und kalt zu antworten: „Ein Jugendfreund, den ich seit mehreren Jahren heut zufällig hier wiedertreffen habe.“

„Und sein Name, wenn ich fragen darf?“ fuhr der Oberst unerbittlich fort.

„Herr Max von Stettin!“

„Ah, also wirklich! Der Oberkellner hat sich also nicht geirrt, als er uns diesen Namen nannte und uns erzählte, der Herr Baron von Ermatten habe mit dem sozial-demokratischen Kandidaten Herr von Stettin und dem Fortschrittskandidaten Herrn Doktor Gbel in traulichster Gemeinschaft hier Wein getrunken. Ich hielt dies für eine Verleumdung, aber es scheint doch, als ob der Mann Recht gehabt habe. Der Herr Doktor Gbel soll bereits früher den Saal verlassen haben. Darf ich fragen, ob dem so ist, Herr Baron von Ermatten?“

Wolgangs Wangen glühten in dunkler Röthe. Die beleidigende Art, mit welcher ihn der Oberst in Gegenwart so vieler Zeugen anfragte, erregte seinen Zorn, er zwang sich indessen zu der ruhigen Antwort: „Ich bitte, ist das eine dienstliche Frage?“

(Fortsetzung folgt.)

dich nieder.“ befaßl der Kaiser, und schreibe was ich dir diktiere: „Liebe Frau, sende mir durch die Post ein halbes Duzend kleine Reisetasche mit dem Geld, welche mir von dem Juden mitgebracht gegeben wurde. Dein A. A.“ Der Kaiser ließ dem Brief durch einen zuverlässigen Mann an die Frau des Juden, und in kürzester Zeit kam der Brief mit Tausend und Guld zurück. „Hier ist dein Eigenthum,“ sagte Alexander zu dem erfreuten Gutbesitzer, und die Reisetasche, die du mir geschickst, ist dir nach Sibirien.“ — So geschah's und so erzählt's ein aus Rußland zurückgekehrter Herr G. G.

In Berlin hielt am letzten Sonntag Herr Dr. Guido Weiß einen Vortrag über Jesuiten der Alt- und Neuzeit. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung des Ordens wurden die Institutionen desselben dargelegt und dessen Geschichte verfolgt. Die Jesuiten verloren ihren Einfluß im Zeitalter der Aufklärung, mußten ihn aber unter dem Resten von Gunguacellis und besonders, als nach den politischen Stürmen des Jahres 1848 die politische Reaction eintrat, wieder zu gewinnen. Sie heutzutage, wie der Protestantenstag zu Darmstadt es wolle, gänzlich zu beseitigen, führte der Redner aus, sei ihm so schwerer, als es jetzt nicht nur katholische, sondern auch protestantische Jesuiten gebe. Man könne daher nichts Anderes thun, als sie unter die Staats- und Vereinsgesetze stellen.

In diesen Tagen werden in Berlin die Druckarbeiten ihr Ende nehmen, welche zur Vornahme der am 1. Dezember stattfindenden allgemeinen Volkszählung notwendig waren. Die umfangreich dieselben waren, davon hat nur derjenige einen Begriff, welcher Gelegenheit hatte, diese ganze Arbeit ihrem Verlaufe nach kennen zu lernen. Es handelte sich bei dem ganzen Material um Herstellung von 30 Millionen Zählkarten von 18 Centim. Höhe und 12 Centim. Breite, 6 Millionen Verzeichnisse der Abwesenden von gleicher Größe, 6 Millionen Anleitungen zur Ausfüllung der Zählkarten von 18 Centim. Höhe und 24 Centim. Breite und 6 Millionen Couverts mit 14 Zeilen Druck auf der Rückseite von 20 Centim. Höhe und 18 1/2 Centim. Breite. Diese gesammten Arbeiten mußten in Format, Stoff und Druckproben, welche von dem königl. statistischen Bureau vorgezeichnet waren, genau übereinstimmen, so daß sogar das Gewicht jeder einzelnen Karte genau festgesetzt war. Das Gesamtgewicht des Papiers zu diesen 34 Mill. Druckfachen belief sich auf 156,000 Grammen oder 3120 Ztr. alten Gewichts und da ein Ballen, des zu verwendenden Papiers 7 1/2 Ztr. wiegen mußte, so sind insgesamt 416 Ballen Papier zur Herstellung dieser Kartchen zc. notwendig gewesen. Es ist selbstverständlich, daß ein so bedeutendes Quantum von Papier in der kurzen Zeit, wo dessen Anfertigung notwendig war, von einer Fabrik nicht gefertigt werden konnte, und es wurden deshalb die Papiere zu den Verzeichnissen für Abwesende, welche eine bläuliche Farbe haben, zu den Verzeichnissen der Abwesenden, die eine röthliche Farbe haben und zu den Anleitungen zur Ausfüllung und den Couverts aus der Fabrik von J. Hensch in Berlin bezogen, insgesamt 176 Ballen Papier, während mit der Anfertigung der 240 Ballen Kartonspapier für die 30 Millionen Zählkarten zum größeren Theil die Norddeutsche Aktien-Papier-Fabrik und zum kleineren Theil die Fabrik von Rhode in Leipzig beauftragt wurden. Nicht geringere Schwierigkeiten verursachte das Schneiden der einzelnen Karten und Blättchen. Hierzu wurden 8 Schneidemaschinen während eines Vierteljahres und die Hälfte von ihnen noch während des Tages und der Nacht in Thätigkeit erhalten. Der Text der einzelnen Formulare mußte nicht allein in deutscher Sprache hergestellt werden, sondern er wurde auch für die entsprechenden Landestheile in den erforderlichen Exemplaren in französischer, polnischer, litthauischer und dänischer Sprache gedruckt. — War nun diese Druckarbeit beendet, so war es wieder notwendig, die

fertiggestellten Exemplare zu verpacken — nachdem zuvor dieselben nach Tausenden gezählt und gebündelt waren — und den Spezial-Regimenten zu übergeben. Die Zahl der hierzu notwendig gewordenen Mannschaften belief sich auf etwa 4000. Aus den angegebenen Daten wird der Umfang dieser ganzen Arbeiten erhellen; sie sind genau nach den Angaben und so das eigentliche Werk des verdienstvollsten Direktors des statistischen Büreaus des kaiserlichen Oberregierungsamts De Gmelin, welcher in der vorliegenden neuen Zählmethode ein Werk geschaffen, wie es größtenteils noch nicht dagewesen, und das allein es möglich macht, so große Ziele wie das vorliegende vollkommen zu erreichen.

Zum Schutze gegen Vespert soll, wie der „Schles. Bzg.“ geschrieben wird, die elsässische Stadt Altkirch sehr stark besetzt werden. Der dort erforderliche Postenanspruch wird auf 60 bis 70 Millionen veranschlagt.

In Mannheim stürzte in der Bierbrauerei zum Eichbaum ein Kamin ein; die Trümmer desselben schlugen durch das Gewölbe des Kesselhauses und fielen in den mit heißem Bier angefüllten Kessel, so daß dessen Inhalt theilweise ausspritzte und einen Brandursachen nicht unerheblich beriecht.

Zug, 24. Okt. Seit 14 Tagen ist der Canton Zug der Schauplatz von entsetzlichen Thätern, wie sie die Geschichte des Cantons kaum aufzuweisen weiß. Am 8. Okt. schreibt das „Berner Tagbl.“, war im Städtli Cham, im „Kübi“, oder Kirchweih. Ein sehr gut beleumundetes Mädchen, Maria Portmann, Fabrikarbeiterin, begab sich mit ihrer Schwester zc. in die Bierbrauerei zum Schlüssel, wo sich bald drei junge Burken zu drängten und die Maria Portmann nöthigen, bei dunkler Nacht anzubringen, da einer von ihnen, ein achtzehnjähriger Angestellter der amerikanischen Mälzfabrik, Bär, sie hantbegleiten wolle. Draußen wurde dann das Mädchen erdrückt, und um das Publikum auf falsche Fährte zu führen, hat auch die Bahnlinie geschleppt, damit man meine, sie wäre von Bahnzug überfahren worden. Die ärztliche Untersuchung hat aber den Tod durch Verbrühen konstatiert und habe auch der inquisitorische verhaftete Bär bereits eingestanden und noch zwei Kameraden als Mitschuldige angegeben. Zu dieser wilden Geschichte kommen noch weitere Mordfälle, wo die Opfer ebenfalls Franzosinnen sind. So wurde am 8. Okt. zwischen Zug und Walschwil ein Mädchen beraubt, erdrückt und in den See geworfen. Ferner zu Anfang der letzten Woche eine Seidenweberin beraubt und geldbittet, und zwar im sogenannten Breitholz, zwischen Baar und Sihlbrücke.

Für die Brandbeschädigten in Chicago sind ferner eingegangen:

Von C. P. s. 3 fl.

Geld-Cours.	
Preuß. Kassenscheine fl. 1 45 1/4	Rand-Dufaten fl. 5 34-36
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 58-59	20-Franken-Stücke fl. 9 16-17
Wiener fl. 9 40-42	Englische Sovereigns fl. 11 44-46
Holländ. 10fl. Stücke fl. 9 58-55	Dollars in Gold fl. 2 24 1/2-25 1/2

Winterfahrtenplan. Vom 6. November 1871 an gültig.

Aufwärts.		Abwärts.	
Elzrug: 3 ⁵⁴	Perf.-Zug: 6 ²⁷	Perf.-Zug: 10 ⁴⁰	Schnell-Zug: 7 ³⁴
Perf.-Zug: 3 ³⁴	Schnell-Zug: 5 ¹⁰	Beschl. Zug: 9 ³⁴	Perf.-Zug: 4 ⁵³
		Perf.-Zug: 8 ¹⁸	Elzrug: 10 ⁴⁸

Geld-Cours: 10⁵ 2⁴⁵ 8³⁰ 8¹⁵ 1¹⁹ 5²⁰ 11²⁷ 3³² 11²⁰

Obrigkeithliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Aechte brillante Farben. geschmackvoller, dauerhafter Druck. Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versand geschieht jeden Mittwoch.

Agentur

der

Kunstoffärberei, Druckerei und Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N. empfiehlt bestens Emile Huoff in Emmendingen.

Brombeer- Kirschen- Zwetschgen- Trester- Welschkorn- in vorzüglicher Qualität empfiehlt Otto Biss, Oberstadt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Detailgeschäft bis Ende Dezember schließe und daher um rasch zu räumen, sämtliche Artikel zu den allerniedersten Preisen verkaufe.

Emmendingen, den 10. Oktober 1871.

Jakob Reiss.

Steingruben-Verpachtung.

Dienstag, den 7. November, Mittags 12 Uhr,

werden wir die Thenenbacher Münstersteingrube im Wirtshause zu Thenenbach im Zeitbestand versteigern, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Freiburg, 27. Oktober 1871.
Die Münsterfabrikfondsverwaltung.

Der landwirtsch. Bezirksverein Emmendingen

hält f. Sonntag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Engel hier eine Generalversammlung ab.

Tagesordnung:
a. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
b. Die neuen Grundzüge der Viehfütterung.

— Die Besprechung über diesen Gegenstand wird durch Herrn Generalsekretär Dr. Fumt aus Karlsruhe eingeleitet.
c. Eröffnung und Besprechung der Bedingungen bezügl. der Versteigerung von Privatbeschlüssen durch das Gr. Landstammmeisteramt.

Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft sind zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Emmendingen, 31. Oktober 1871.

Die Direction.

Verloren

hat von der Langenbrücke bis zur Wauhschen Bierbrauerei einen gestrickten Eschoben und bittet um dessen Rückgabe gegen Belohnung

Gerichtsvollzieher Kornmaier.

Gläser und Flaschen nach dem Liter-Maße, welches nächsten Januar eingeführt wird, sind in allen Sorten jetzt schon auf Lager bei
C. F. Reiss, Emmendingen.

Bouquet und Kränze

zu Grabverzierungen u. s. w. sind von jetzt und den ganzen Winter vorräthig zu haben bei
R. W. Sauter, Handeldgärtner.

Zu verkaufen:

Ein Hausen Pferdebedung
prakt. Arzt Thomann.

Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreuthen — Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf & Abwerg im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichert reelle Bedienung zu. Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Otto Riß in Emmendingen.

Wechsel

auf alle Plätze Nord-Amerika's, zahlbar in Gold und

Auszahlungen

dahin, ebenfalls in Gold zahlbar, besorgt unter Garantie und franco Anschaffung der notariellen Quittungen der betreffenden Empfänger

J. Menard, Emmendingen.

Wohnhaus zu vermieten.

Unterzeichnet hat sein, Lammstraße Nr. 103, gegenüber dem Aler gelegenes Wohnhaus, bestehend aus einem Ladenlokal, 6 Zimmern, 2 Küchen, Speicher, Keller und kleinen Hofraum, von Ende Januar an zu vermieten.

Wilh. Jandt.

Wohnung zu vermieten.

Sogleich ist bei Unterzeichnetem die untere Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus, Bodenkammer und Holzplatz zu vermieten.

David Reit in der Hochbergstraße.

Gänzlicher Ausverkauf

von: feiner Waschseife, Pomade, Zahnpulver, Saaböl, Zahn- und Haarbürsten, Kämmen, Spiegel, Schwämme etc. bei
C. F. Schumacher.

Kochsalz

Dürheimer Viehsalz

bei
C. F. Reiss.

Limburger und Schweizerkäse

bei
Otto Riß, Oberstadt.

Limburger und Schweizerkäse

gut und billig, empfiehlt C. F. Reiss.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in Belg. Postbüros bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 fr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Reuzingen, Affenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 131.

Dienstag, den 7. November

1871.

Der Brand von Chicago.

(Schluß.)

Die Wöschmannschaft war außer Stande, den Fortschritt des Feuers zu hemmen, welches geradezu über die Zwischenstraßen hinübersprang und sich nach Norden ausdehnte. In der Jacksonstraße zwischen der Clinton- und Canalstraße stand eine zusammenhängende Reihe von hölzernen Häusern, meistens zweistöckige Wohnhäuser in Fachwerk, und hinter diesen verschiedene Zimmermanns-Werkstätten, Schuppen, Holzhausen u. s. w. Alle diese geriethen so schnell in Brand, daß die Rettung ihres Inhalts ganz unmöglich war. In vielen Fällen war kaum Zeit, die Bewohner heraus und in Sicherheit zu bringen. Ein nach dem anderen wurden die Gebäude zwischen der Jackson-, Adams- und Clintonstraße von den Flammen ergriffen und der Fluß schien ganz in Feuer zu stehen. An der Ostseite der Canalstraße und zwischen dieser und der Pittsburg- und Fort-Wayne-Eisenbahn, begrenzt im Norden und Süden durch die Adams- und Jacksonstraße, waren verschiedene Kohlen- und Holzlager, welche alle wie Zunder in Feuer aufgingen. Die Hitze war so groß, daß gewaltige Kohlenhäuser, Hunderte von Tonnen, in Brand geriethen. ... Weitere Verbreitung wurde glücklicher Weise verhindert durch die Anstrengung der Bürger. Während diese mit Erfolg zwischen der Canalstraße und dem Fluße nördlich von der Adamsstraße das Feuer bekämpften, hielten die Wöschmannschaften einen furchterlichen Kampf mit dem Brande an der Südseite von der Adamsstraße und westlich von der Canalstraße beinahe bis zur Clintonstraße. Die Häuser sind dort alle Holzbauten; hätten die Flammen einmal hinübergelassen zu der nördlichen Linie von hölzernen Gebäuden in der Adamsstraße, so wären die schrecklichsten Folgen vorauszusehen. Ein Tugend Saläuche wurden in die Straße geleitet und auf die brennenden Gebäude gerichtet, deren hindere Seite furchterlich flammte. Zoll bei Zell erlangte die Wöschmannschaft einigen Vortheil, arbeitend in einer Höhle von Stuth und Rauch. Ihr Muth und ihre Ausdauer war großartig. Sie durften nicht hoffen, das Feuer zu löschen, aber es gelang ihnen, die gegenüberstehenden Gebäude zu bewahren und dadurch eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Am Abend des Tages, wo die Tribune diesen Bericht über den glücklich gelöschten Brand abdruckte, brach der viel größere aus, der den früheren fast unbedeutend erscheinen läßt.

Chicago ist der Mittelpunkt eines ausgebreiteten Mehlhandels und versendet noch größere Quantitäten von gefalzenem Schweinefleisch als St. Louis. Einen interessanteren Gegenstand der Be-

trachtung gewährt indeß die rege Thätigkeit und entschlossene Energie, mit welcher die Stadt die natürlichen Vortheile ihrer Lage zu benutzen, die ungünstigen Umstände zu überwinden versteht. Vor vierzig Jahren war Chicago nur eine kleine Gruppe von Hütten weißer Männer mitten unter den Wigwams der Potawatomics. Es war auf einem kleinen Damme mitten in einem den Sumpfe erbaut, in welchem die Jäger Tausende von Enten fingen und Bisamratten schossen und fingen, und wo die noch jetzt lebende ältere Generation von ihren Begegnungen mit Wölfen und Pantheren zu erzählen weiß. Rohn Jahre später war aus dem armenlichen Dorfe eine kleine hölzerne Prairiestadt von 5000 Einwohnern geworden. Die Bevölkerung stieg in unglaublichen Verhältnissen, stieg ungefähr alle vier Jahre um das Doppelte und bezifferte sich bei der letzten Zählung auf 300,000. Allerdings liegt in diesem raschen Wachsthum auch die Erklärung für den rapiden Untergang. Ursprünglich nichts als ein Haufen hölzerner Hütten, war die Stadt noch in dem Uebergange von der Holz- zu der Steinconstruction begriffen, als die Katastrophe über sie hereinbrach. Sie prangte jetzt allerdings mit breiten Straßen, sowie großen Magazinen und Wohnhäusern zu beiden Seiten und mit langen Zeilen hoher Prachtbauten in dem vornehmen Viertel, welches auf den breiten See hinauschaute. Die kolossalen Steinbauten in den neuen Stadtvierteln erinnerten an Newyork, Paris und London. Die öffentlichen Gebäude, Kirchen, Theater und Gasthöfe waren sämmtlich aus dem solidesten Material gebaut. Aber ein großer Theil der Stadt bestand doch aus Holzbauten. Zwischen den neuen dauerhaften Wohnungen erblickte man selbst in den prächtigsten Straßen hölzerne Hütten. Die Straßen selbst waren mit hölzernen Planken gepflastert und die Trottoirs waren aus Planken von gleichem Material gemacht. Von den 600 Meilen, welche die Straßen der Stadt ausmachten, waren kaum einige 60 mit Steinpflaster versehen. Noch vor einigen Jahren hatte die Feuchtigkeit des sumpfigen Bodens die hölzernen Trottoirs vollständig aus ihrer richtigen Lage gebracht. Um diesem Uebelstande zu begegnen, wurden die Planken in erheblicher Höhe über dem Boden angebracht, so daß beim Umstürzen des Feuers ein starker Luftzug unter diesen hölzernen Gerüsten die Wirkung des verzehrenden Elements verdoppelte. Zwischen den Häusern selbst und dem Boden war in vielen Fällen ein großer Zwischenraum gelassen, was man zum Theil mit mechanischen Mitteln bei vielen fertigen Bauten erreicht hatte, ohne daß die Bewohner nöthig hatten, auszugehen oder ihre Geschäfte zu unterbrechen. Im Jahre 1856 waren Anstalten getroffen worden, die ganze Stadt 3 Fuß

Ein Verabschiedeter.

Novelle von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Der Oberst warf ihm einen wüthenden Blick zu, er wirbelte den grauen Schnurrbart zu einem Bündel Würfeln in die Höhe, dann aber strich er ihn wieder nieder, auch er konnte sich beherrschen. — „Nein, entgegenete er, in diesem Saale sind wir nicht im Dienst; morgen aber werde ich mir erlauben, Ihnen dieselbe Frage dienstlich vorzulegen, wenn Sie sie sich heute scheuen, sie privatim zu beantworten.“

„Ich habe zu einer solchen Scheu keine Veranlassung, Herr Oberst, und stehe nicht an, Ihnen mitzutheilen, daß ich vor etwa einer Stunde, als ich in diesen Saal trat, dort an jenem Tisch meinen früheren Lehrer Doktor Obel und meinen Jugendfreund Max von Stettin fand, daß ich sie als alter Freund begrüßt und mit ihnen eine Flasche Wein getrunken habe.“

„Ich danke für diese Beantwortung einer privaten Frage und will Sie nun nicht mehr aufhalten, nur noch ein Wort im Vertrauen, bitte folgen Sie mir.“ Der Oberst ging bei diesen Worten nach dem anderen Ende des Saales, dort blieb er, so entfernt von den übrigen Gästen, daß diese die an Wolfgang gerichteten Worte nicht hören konnten, stehen und sagte: „Herr Baron von Ermatten, Ihr verstorbenen Schwiegervater Graf Wallenstein war mein Freund; der Rücksicht für ihn mögen

Sie es zuschreiben, wenn ich Sie noch einmal warnen vor dem Umgang mit Männern, mit denen kein treuer Diener seines Fürsten, kein wahrer Patriot an einem Tische sitzen sollte.“

„Herr Oberst —“
„Herr! Was unterstehen Sie sich?“ Sie unterbrechen Ihren Vorgesetzten!“ — Der Schnurrbart wurde wieder emporgewirbelt, daß er einer umgekehrten Schühbürste ähnlich sah, dann aber gleich wieder glatt gestrichen. Der Oberst fuhr nach seinem Hornaustrich etwas ruhiger fort. — „Ich verbitte mir jede Unterbrechung. Nur aus Rücksicht auf Ihre ehrenwerthe Familie will ich Ihnen noch eine Warnung ertheilen, die Sie zugleich als einen dienstlichen Befehl ansehen können. Ich warne Sie vor jedem ferneren Umgang mit diesen Herren.“

„Herr Oberst, mein Jugendfreund Max von Stettin hat mir angekündigt, daß er mich morgen besuchen werde.“

„Lassen Sie den Keil durch Ihren Wurfchen herauswerfen, wenn er kommt, ein solcher Hochverräter verdient von einem Offizier keine andere Behandlung.“
„Herr von Stettin ist ein Ehrenmann. Ich habe ihm gesagt, er werde mir willkommen sein!“
„Lassen Sie, was Sie wollen, Herr Baron von Ermatten, aber merken Sie sich, daß ich Ihnen jeden Umgang mit diesem sozialdemokratischen Wurfchen verboten habe. Sie mögen sich erinnern, daß höchsten Orts und aus Rücksicht auf Ihre Familie, Ihr bisheriges politisches Verhalten huldreichst verziehen worden ist. Erzielt Sie, daß